

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Eitelkeit der Welt, In wohl ausgesonnenen Sinn-Bildern, und darüber angestellten Sinn-reichen Betrachtungen

Burgundia, Antonius

Berlin, 1727

VD18 13268147

Das sechs und vierzigste Capitel Von dem Siege.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197083)

Das sechs und vierzigste Capitel
Von dem Siege.

Eitelkeit.

Ich komme aus der Schlacht mit Sieg und
Ruhm nach Haus.

Warheit.

Was schmücket ihr euch doch mit fremden
Federn aus?

Die Krähe bey dem Horatio, welcher die
gestohlnen Federn / mit welchen sie sich
geschmücket hatte / ausgerupffet wur-
den / wird ausgelachet; Und ich solte euch / wel-
chen der Ruhm eines erhaltenen Sieges auff-
geblasen hat / loben und bewundern? Gewiß /
wenn ich auch so gesinnet wäre / wie ihr / so
würde ich igt nicht / was ich thäte; aber ich weiß
wohl und sage frey / daß nichts weniger euer
eigen ist / als was ihr am meisten vor das eu-
rige haltet. Wohlan / ihr unüberwindlicher
Sieger / die ihr so viele tausend erlegt habet /
waget euch mit mir in einen Zwey-Kampff
und bringet auch mich / wenn ihr könnet / mit
unter die Zahl derselben / die ihr überwunden
habet.

R 5

habet.

266 Das sechs und vierzigste Capitel

habet. Tretet ihr aus Furcht zurücke? So will ich euch hiermit heraus gefodert haben.

Was sagt ihr? Habt ihr den Sieg / welchen ihr euch allein zuschreibet / durch List oder durch Gewalt erhalten? Ist es durch List geschehen / so sagt mir / wer dieselbe ausgedacht? Ein kluger Ingenieur, der schon manches im Kriege angegeben und glücklich ausgeführt. Wer hat die erfundene List ausgeübt? Die Soldaten. Etwa gemeine Soldaten; Ah! nein / sondern solche / die so ungemein exercirt und tapffer waren / daß ein jeder von ihnen mit größtem Ruhm gestritten. Wer hat sie denn commendirt? Ein General, der an Geschwindigkeit / Tapfferkeit / kluger Resolution und Glück kaum seines gleichen hat.

Was hat euch den Weg in die eroberte Stadt gebahnet? Eine sonderbahre Erfindung. Wodurch ist denn dieselbe ins Werk gesetzt worden? Durch ein Schiff. Was hat dieses dabey gethan? Es hat Hafen geführt. Wozu Hafen? Der hat die darunter stekende Soldaten bedeckt. Wie denn weiter? Die haben die Wächter niedergemacht und die Matrosen mit zu Hülffe genommen. Ist nichts durch die mit Pulver geladenen Geschütz vor denen Stadt-Thoren ausgerichtet worden? Da mußten alle Kiegel springen und da bekamen wir Luft. Die Reuter mußten also bald die Gassen einnehmen / und damit die Bürger

ger
stä
R
den
re
bey
au
den
dr
zuf
S
ala
erh
bey
nie
ber
so
mi
ein
eur
mü
He
ges
da
daß
nes
das
auf

ger sich nicht etwa zusammen ziehen und verstärken möchten / so muste die Infanterie das Rathhaus / die Ehore / die zur Beschützung der Stadt gelegenen Plätze und die Quartiere der Soldaten besetzen. Was habt ihr nun bey dem allen gethan? Vielleicht den Sold ausgetheilet; Allein das hat der nun überwundene Feind gleichfalls gethan. Habt ihr Ordre gegeben / die erfundene Invention auszuführen? Eine treffliche That! Wenn der Sieg so wohl erfolgen muß / wenn man will / als wenn man mächtig gnung ist denselben zu erhalten / so kan ein jedweder überwinden.

Was eignet ihr euch also einen Sieg zu / bey welchem / nach eurem eigenen Beständnuß / niemand weniger gethan hat / als ihr?

Wolt ihr aber denselben mit Gewalt und bewaffneter Hand erhalten haben? Wohlan / so tretet wieder her auf den Kampf-Platz / damit ihr selbst sehet / wie ihr keines weges als ein Sieger davon gehet. Sagt mir / haben eure leichtbewaffnete Soldaten einige Scharmügel vor der völligen Schlacht gethan? Ja: Hernach rückten beyderseits Armeen nach Krieges-Manier zum Treffen an einander? Ja: und da haben sich meine Leute so tapffer gehalten / daß kein Officier war / der nicht das Amt eines Soldaten / und kein Soldat / der nicht das Amt eines Officirers verwaltete. Darauß hat der Oberste die Mörser und Canonen

nen gegen die Stadt-Mauern richten lassen? Ja / aber es wolten weder die Mauern weichen / noch die Belagerten sich ergeben. Wor-
auff hat man mit den Bomben gefeuert? Aufß das Schloß und die Fortressen. Wo-
zu habt ihr die Faschinen gebraucht? Den
Graben damit auszufüllen. Was habt ihr
durch die Minen bestritten? Die Batterien und
Wälle / welche endlich / nachdem sie umgewor-
fen worden / mit ihrem Schutt die Gräben
der Erde gleich gemacht / und den Soldaten
zu einer Stufe dienen müssen / in die Stadt
zu dringen und den Sieg zu erhalten.

Allein / an allen diesen habt ihr keinen Theil;
So saget demnach lieber / ihr hättet von ferne
denen Siegenden zusehen. Mit nichts / ich
habe das allervornehmste dabey gethan / und
denen Soldaten ein Herz gemacht. Das heist
so viel / als nichts; Denn das hat der Trom-
peter und Tambour auch gethan. Ich habe
doch gleichwohl durch meinen klugen Rath und
Commando gemachet / daß es glücklich abge-
lauffen. Das ist eben so thöricht geredet / als
das vorige. Wer sollte nicht denen geschäftigen
Händen des Sieges / die zuletzt den Ausschlag
geben / mehr zuschreiben / als müßigen und
unbewaffneten Augen / die nur dem Ersehn zu-
sehen?

Ja / selbst das Glück / daran ihr Ursach seyn
wollt / machet keinen geringen Anspruch an
den Sieg / den ihr euch allein zueignet.

Es

Es
far,
hielt
theil
ters
erm
alle
tige
Kön
wed
fen
an
glic
alle
reis
Ma
G
me
im
Kö
sch
lich
N
Ab
gle
ode
un
Un
an
be

Es hat hierinnen der Cicero von dem Cæsar, als er in Gegenwart desselben eine Rede hielt / so wahr / als geneigt und günstig geurtheilet / wenn er saget : Ich pflege nur gar öfters vorzustellen und in meinen Discursen zu erwähnen / daß alle Thaten unsrer Generale, alle Thaten auswärtiger Nationen und mächtigen Völker / alle Thaten der berühmtesten Könige / mit den Thaten des Herrn Cæsars, weder an Wichtigkeit / noch an Menge der Trefsen / weder an geschwinder Ausrichtung / noch an Mannigfaltigkeit der Kriege können verglichen werden ; Ja / daß es unmöglich sey / die allerentlegenste Länder geschwinder zu durchreisen / als dieselben / will nicht sagen von dero Marchen, sondern von dero gloriwürdigsten Siegen sind beleuchtet worden. Dero halben / mein Herr Cæsar, wird der Ruhm / den sie im Kriege erworben / zwar nicht allein in den Römischen historien, sondern auch in den Geschichten und Sprachen aller Völker / unsterblich bleiben / und es werden noch die späten Nachkommen von dero Lob zu sagen wissen : Aber ich weiß nicht / wie es kommt / daß dergleichen Sachen / selbst indem man sie höret oder liest / von dem Geschrey der Soldaten und Schall der Trompeten übertäubet werden. Und gewiß / es kommt im Kriege ein Großes an auff die Tapfferkeit der Soldaten / auff die bequäme Gegend der Orter / auff die Hülffe
der